



ERZBISTUM
BERLIN

Erzbischöfliches Ordinariat, Niederwallstraße 8 - 9, 10117 Berlin

An alle Geistlichen
im Erzbistum Berlin

ERZBISCHÖFLICHES
ORDINARIAT

DEZERNAT PERSONAL
PASTORALES PERSONAL

P 00367/2014

I/1/II-Hoe/Wi / 70-91-04

Berlin, den 05.11.2014

Liebe Mitbrüder,

am Totengedenktage Allerseelen, am 2. November 2014, hat unser Herr Jesus Christus seinen treuen Diener, den

Pfarrer i. R. Peter Jaschke

im 80. Lebensjahr und im 53. Jahr seines Priestertums aus dem irdischen Leben abberufen in die himmlische Herrlichkeit. In seiner Wohnung im Johanneshaus, Wilhelmstraße in Berlin-Kreuzberg, wurde er nachmittags tot aufgefunden.

Peter Jaschke wurde am 18.07.1935 in Hirschberg, Riesengebirge, als Sohn katholischer Eltern geboren. Nur begrenzte Zeit wuchs er dort mit seinem jüngeren Bruder heran. In seine Kindheit fiel dann die kriegsbedingte Schulunterbrechung und bald schon die Vertreibung. Die Familie fand nach der Rückkehr des Vaters aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft 1946 ihre neue Heimat in Wilhelmshorst bei Berlin. Peter wurde ins Don-Bosco-Heim der Salesianer in der Großen Hamburger Straße in Berlin aufgenommen, um von dort aus das Canisiuskollegium der Jesuiten zu besuchen. Hier legte er 1956 das Abitur ab. Die Neigung zum Priesterberuf hatte sich längst abgezeichnet. Peter absolvierte ab 1956 das Philosophie- und Theologiestudium in Erfurt, zeitweilig durch Krankheit attackiert. 1961 wechselte er ins Pastorseminar Neuzelle. Ein Praktikum bei Pater Engler in Lehnin hatte er in guter Erinnerung. Am 1. Juli 1962 wurde er in der Pfarrkirche St. Antonius in Berlin-Oberschöneweide von Erzbischof Alfred Bengsch zum Priester geweiht.

Der Neupriester Peter Jaschke musste jedoch gleich nach der Weihe erst einmal für einige Monate ins St. Hedwig-Krankenhaus wegen einer evtl. aufbrechenden Tuberkulose, bemerkt schon in Neuzelle. Nach Abschluss der Heilbehandlung übernahm er im Februar 1963 zunächst eine Krankheitsvertretung in Berlin-Kaulsdorf. Danach durchlief er etliche Kaplansstellen, beginnend im September 1963 in Berlin St. Pius, auch mit Gottesdiensten in St. Franz Xaver, im Sommer 1966 wechselte er als Kaplan nach Berlin-Friedrichshagen – hier wurde er zudem Hausgeistlicher im St. Antonius-Krankenhaus, dann ging es zum 1. Mai 1968 nach Berlin-Weißensee.

Postfach 04 04 06
10062 Berlin
Telefon 030 32684-352
Telefax 030 32684-7352
Karl-Heinz.Hoefs@erzbistumberlin.de

Mit der Versetzung zum Juni 1970 nach Potsdam wurde Kaplan Jaschke wiederum auch Hausgeistlicher, nun im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam.

Ab 1972 durfte er sich Pfarrer nennen. Die erste Selbständigkeit wurde ihm zum 25. April 1973 aufgetragen: Administrator in Potsdam-Bornstedt. In Dallgow-Döberitz wurde er am 1. September 1981 installierter Pfarrer, verbunden mit dem Auftrag, Administrator für Staaken zu sein. Schließlich übernahm er am 27.09.1987 St. Franziskus, Berlin-Friedrichshagen, wo er am längsten Pfarrer war. Eine Administratöraufgabe für Berlin-Rahnsdorf kam am 1. August 1992 noch dazu. Für das Dekanat Berlin-Köpenick war Pfarrer Jaschke seit 1991 bis zum Ruhestand Stellvertreter des Dekans, das war er auch früher schon einmal für das Dekanat Nauen. – Die Finanzkrise des Erzbistums Berlin führte einige Geistliche vorzeitig in den Ruhestand, früher als sie wollten; für Pfarrer Jaschke geschah dies mit dem Allerheiligentag 2003, ausgelöst durch die Fusion der Pfarreien Friedrichshagen und Köpenick.

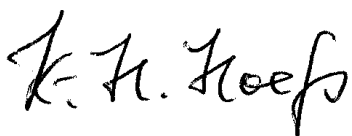
Peter Jaschke war ein verlässlicher, jedoch immer etwas zögerlicher, meist wortkarger Mitbruder, dabei aber ausgestattet mit selbstverständlicher Loyalität gegenüber dem Bischof und mit Freude an mitbrüderlicher Gemeinschaft. Diese fand er auch im priesterlichen Freundeskreis „Brandenburgia“. Er war sehr demütig und ging nicht leicht über seine vermeintliche eigene Unzulänglichkeit hinweg. Seine langsame, bedächtige Art, die im seelsorglichen Gespräch Vertrauen wachsen ließ, setzte er gelegentlich auch als Humorfaktor ein, indem er seine ungeduldigen Gesprächspartnerinnen und -partner hintergründig anblinzelte und sie auch gerne bei Erwartung einer Antwort etwas zappeln ließ.

Solange es seine Gesundheit zuließ, stand Pfarrer Jaschke auch im Ruhestand für Vertretungen zur Verfügung. Mit großer Treue feierte er täglich die Eucharistie für die Bewohner in seinem Ruhestandssitz, dem Johanneshaus. Am Dienstag der Karwoche 2014 begann dann für ihn eine Zeit wiederholter Krankenhaus-Aufenthalte und Operationen. Den drohenden Venenverschlüssen versuchte man mit einigem medizinischen Aufwand zu begegnen. Seit der Karwoche zelebrierte Pfarrer Jaschke nun nicht mehr, weil er sehr unsicher geworden war und auch nicht lange stehen konnte. Als er an Allerseelen zum Gräberbesuch abgeholt werden sollte, war er eigenartigerweise nicht parat. Nach einigem Suchen wurde er schließlich zusammengesunken in seinem Sessel gefunden, das Buch war ihm aus den Händen gefallen.

Das Requiem für Pfarrer Peter Jaschke wird am Mittwoch, dem 12.11.2014, um 11 Uhr, in der Friedhofskirche Hl. Kreuz, Konrad-Wolf-Straße 30-32, 13055 Berlin, gefeiert; die Beerdigung schließt sich gleich an, ca. 12 Uhr auf dem dortigen St. Pius-Friedhof. – Alle Geistlichen sind eingeladen zur Mitfeier des Requiems und der Beerdigung, möglichst in Chorkleidung, darüber hinaus aber zum Gebet für unseren verstorbenen Mitbruder.

R. i. p.

Im Gebet verbunden und mit herzlichen brüderlichen Grüßen



Monsignore Dr. Karl-Heinz Hoefs
Ordinariatsrat